

Königlicher Empfang und Kaiserwetter in Interlaken

Im Grand-Hotel Victoria-Jungfrau ist auch der Spa-Bereich von Grosszügigkeit geprägt

Im Spa-Bereich des «Victoria-Jungfrau» in Interlaken lässt sich auf höchstem Niveau entspannen. Das Haus feiert kommendes Jahr seinen 150. Geburtstag.

Werner Vogt

Es gibt bekanntermassen nur eine Chance für einen ersten Eindruck. Und dieser ist im berühmtesten Hotel Interlakens, dem «Victoria-Jungfrau», phantastisch. Nach kurzer Fahrt vom Bahnhof im geräumigen hoteleigenen Range Rover nehmen die Gäste den Zimmerschlüssel beim Concierge in Empfang. Darauf werden sie durch einen höflichen jungen Mitarbeiter durch die langen Gänge zur hintersten Suite im Spa-Bereich geleitet. Der Raum wäre gross genug, um auf dem Parkett Tango zu tanzen. Badegäste entspannen sich im dampfenden Aussenwasserbecken. Auf der Vorderseite des Hotels bereiten Dutzende von Gleitschirmpiloten den Landeanflug auf die nahe Wiese vor.

In der Sitzecke des grosszügigen Raums steht eine gut bestückte Fruchtschale. Der Champagner im Eiskübel und Friandises unter einer dezenten Glasglocke vermitteln die Botschaft, dass sich der Kunde hier als König fühlen soll. Königlich im primären Wortsinn sind durchaus auch einzelne Gäste des «Victoria-Jungfrau», so etwa eine asiatische Prinzessin, deren Abreise genau in jenem Augenblick vorbereitet wird, in dem wir ankommen. Luxuslimousinen mit CD-Schildern, Bodyguards mit Knopf im Ohr, umtriebiges Botschaftspersonal. Auch dieser «grosse Bahnhof» wird vom Personal des «Victoria-Jungfrau» mit der notwendigen Ruhe, Effizienz und Souveränität gehandhabt. Schliesslich kommt es häufig vor, dass wirkliche VIP hier residieren.

Wellness nach Mass

Mit einer Ausdehnung von 5500 Quadratmetern ist auch der Spa-Bereich von jener Grosszügigkeit, die dem Grand-Hotel eigen ist. Passend zum Dienstleistungsangebot leuchten Lampen mit grossem Papierschirm wie über-grosse orientalische Seidenkokons. Seide ist denn auch ein zentrales Element im Sensai Select Spa, wo Behandlungen angeboten werden, die man nicht so schnell vergessen wird. Zur «Silk Celebration Intensive» etwa gehören unter

anderem ein Seidenfussbad mit anschliessendem Peeling und Fussmassage, eine Gesichts- und Décolleté-Massage ebenso wie eine Vliesmaske. Eine Aromatherapie mit ätherischem Öl aus Sandelholz und Myrrhe lässt einen sich wie in «1001 Nacht» fühlen. Dass die Masseurin ausgebildete Physiotherapeutin ist, erstaunt nicht wirklich.

Ziemlich neu im Grand-Hotel ist das italienische Restaurant Quaranta Uno, dessen Name aus einer Spielerei entstand, wurde es doch am 1. April (4/1 nach amerikanischer Aussprache) eröffnet. Wir wählen einen Tisch im gemütlichen Séparé, wo eine originell gestaltete Wand aus Weinkisten eine gemütliche Kelleratmosphäre kreiert. Unser Gastgeber, Angelo De Raimondo, kredenzt zuerst einen Franciacorta, einen nach der Méthode champenoise gekel-terten italienischen Schaumwein, der jedem mundet, der Prosecco zu süss findet. Die Kichererbsensuppe und erst recht die Fischsuppe mit Meerfrüchten sind eigentliche Gedichte. Und die kulinarischen Offenbarungen gehen munter weiter beim Genuss des mit einem Eier-teiglein überbackenen Kalbskotelettes bzw. des dezent gewürzten Fegato di Vitello mit Rosmarinkartoffeln. Den Amarone, den wir ursprünglich bestellen wollten, liessen wir für einmal bleiben. Die Empfehlung des Sommeliers, ein Sforzato di Valtellina – ein robuster und dennoch sehr differenzierter Wein aus der Nebbiolo-Traube –, erwies sich als ein Volltreffer. Eine Orangeritologie auf einem Schokoladebett bzw. eine Feigenkomposition runden den Besuch im «Quaranta Uno» ab. Es wird sicher nicht der letzte gewesen sein.

Danach drängt sich der Gang zum Schlummerbecher in der Bar selbstredend auf. Der begehbbare Humidor lässt das Herz jedes Zigarrenrauchers höher schlagen. Die von der Kellnerin fachgerecht angebohrte Cohiba Robusto hat – wie nicht anders erwartet – die optimale Feuchtigkeit. Schätzenswert ist auch die grosse Auswahl an schottischen Single Malts wie etwa der urwüchsige Talisker von der Isle of Skye.

Erfolgreiches Unternehmertum

Faszinierend am «Victoria-Jungfrau» ist aber nicht nur das gute Serviceangebot, für das die Mitarbeitenden aller Stufen ihr Bestes geben, sondern auch andert-halb Jahrhunderte gelebte Geschichte, die aus dem Gemäuer sprechen. Entscheidend war dabei zunächst einmal der Geschäftsmann Eduard Ruchti, der

aus einem Arzthaus an bester Lage eine Pension machte und diese 1865 durch das Hotel Victoria ersetzte. Im Jahr 1895 dann kaufte er das benachbarte Hotel Jungfrau dazu und vereinigte die beiden Häuser durch einen Mittelbau mit einer imposanten Kuppel. Schon damals herrschte im Grand-Hotel Pioniergeist. Dies zeigte sich unter anderem dadurch, dass das Haus vor der Konkurrenz elektrifiziert war.

Der Glamour und der Geschäftserfolg der Belle Epoque wurden durch den Ersten Weltkrieg rapid beendet. Im Zweiten Weltkrieg residierte General Guisan regelmässig im «Victoria-Jungfrau». Der Geschichte des Hauses wird das heutige Direktionsehepaar Urs und Yasmin Grimm Cachemaille 2015 mit einer Reihe von Anlässen gedenken. Wer an einem schönen Sommertag in Interlaken ankommt, wird übrigens im historischen Hotelbus – eine Massanfertigung mit einem Chevrolet-Motor aus dem Jahr 1929 – am Bahnhof abgeholt. Sonnenschein ist hier de rigueur – der Oldtimer hat einen Holzboden.